



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**COLLOQVIA || Oder || Tischreden Do=||ctor Martini
Lutheri/**

Luther, Martin

Franckfurt am Mayn, 1576

VD16 L 6761

vj. Von der heyligen Dreyfaltigkeit.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36988

seer Kunst ein gemenge machen / da man doch ein jegliches solt lassen an seinem ort bleiben/wie
und dazu es von Gott geordnet ist/nit in einander breuwen. Die Theologia solt Keyserin seyn/
die Philosophia vnd andere gute Künste sollen derselben Dienerin seyn / nicht sie regieren vnd
maßern/wie Seruetus/Campanus vnd andere Schwermer thun. Gott erhalt seine liebe Kir-
che/die von ihm wie ein Kind in Mutter leibe/ getragen wird/ vnd behüte sie für solcher Schule
vnd Philosophischen Theologen.

Ein anders/von anruffung der verstorbenen Heiligen.

A Er Heiligen anruffung ist ein greuwliche Blindheit vnd Ketzerey gewesen/ gleichwol
wollens die Papisen nicht erkennen/ viel weniger bekennen vnd ändern. Des Papis-
größer genies ist von den Todten gewesen/vnd sein bester grund. Den der Heiligen an-
ruffung/vnd der Todten Seelgerete hat alles Gelt vñ Reichthumb getragen/die Todten haben
viel mehr getragen/denn die Lebendigen. Aber es gehet in der Welt also zu/ Superstition/ Aber-
glaub/falsche Lehre vnd Gottesdienst nehet vnd gibet mehr/ denn die rechte/ ware/ reine Religio-
on/diese ist die Magd/jene aber Frau Domina. Acht hundert Baalspaffen ernehret die Jhesu-
bel/von nem Tisch/aber den einigen Propheten Elam/onte das Reich Israel nicht ernehren/
sondern die Widwe zu Sarepta vnter den Heyden speisete in.

Ketzerey
sche Gräber
ley.

Von frembden Göttern.

D Doctor M. L. ward gefragt/ wie man beweisen köndte/ das frembde Götter haben/hiesse
so viel/ als einen Gottesdienst anrichten vnd einsetzen wider Gottes Wort? Darauf
antwortet er vnd sprach: Deus & cultus sunt Relatiua, Gott vnd Gottesdienst gehö-
ren zusammen/eines kan on das ander nicht seyn: Den Gott muß je eines Menschen oder volcks
Gott seyn vnd ist allzeit in pradicamento relationis, referirt vnd zeuhet sich auff einander.
Gott weltliche haben die in anruffen vnd ehren/ Denn einen Gott haben vnd in ehren/ gehören
zusammen/sunt Relatiua, wie Mann vnd Weib im Ehestande/ keines kan on das ander seyn.
Darumb wer einen Gottesdienst einsetzt vnd anrichtet/ von ihm selber/ auß eigener andacht/one
Gottes befehl/der ist ein Ehebrecher vnd Abgöttisch/wie ein Ehefrau/ wenn sie mit einem an-
dern zübelt/ vnd bulet mit ihm/ vnd widerumb: Vnd suchet einen andern Gott/ denn den rechten
war ein Gott/ ob er gleich meinet/ er thue Gott einen rechtschaffenen dienst.

Christliche
sche Gräber
ley.

Was Abgötterey sey.

A s heisset eigentlich Abgötterey anrichten/one Gottes geheiß/ auß eigener andacht einen
Gottesdienst fürnehmen. Denn er wil von vns vngemeinert seyn/ wie man im dienen
sol/ er wilte vns lehren vnd fargen/ sein Wort sol da seyn/ das sol vns leuchten vnd lei-
ten. On sein Wort ist alles Abgötterey/ vnd eitel Lügen/ es gleisse wie andechtig vnd schön es im-
mer wolle.

psal. 27. 26.

VI.

Schreden D. Mart. Luthers/

Von der H. Dreyfaltigkeit.



D Er Vater ist in Göttlichen dingen vñ sachen die Gram-
matica/denn er gibt die Wort/vnd ist die Brunnquelle darauf gu-
te/seine/reine wort/so man reden sol/ fließen. Der Son ist die Dia-
lectica/ denn er gibt die Disposition / wie man ein ding sein ordent-
lich nach einander sehen sol/das es gewis schliesse/ vnd auff einander
folge. Der H. Geist aber ist die Rhetorica/der Redner/so es sein
fürträgt/bläset vnd treibet/macht lebendig vñ kräftig/das es nach-
trückt/ vnd die Herzen einnimmet.

Vergleichung
Gottes mit
den Redes-
künstlern.

Trinitas omnibus Creaturis indita.

Trinitatis i-
mago in crea-
tura expressa

In Sole Substantia, splendor & calor. In fluminibus, sub-
stantia, fluxus & potentia, Sic in artibus quoque. In Astronomia, motus, lumen & influ-
entia.

M ij

Zuschreden D. Mart. Luth.

entia: In Musica tres nota, Re, mi, fa. In Geometria tres diuisiones, linea, superficies & corpus. In Grammatica tres partes orationis. In dictione apud Ebraeos tres littere substantiales. In Arithmetica tres numeri. In Rhetorica dispositio, elocutio & actio seu gestus: Nam inuentio & memoria non sunt artis sed naturae. In Dialectica definitio, diuisio & argumentatio. Sic quaelibet res habet pondus, numerum & figuram. Sic Herbae & Flores habent, 1. formam, qua significatur Deus Pater eiusque potentia 2. Odorem seu saporem, quae nota est Filij eiusque sapientiae, &c. 3. Vim & vires seu effectus, qui sunt vestigia Spiritus Sancti, eiusque bonitatis. Ita licet in omnibus Creaturis inuenire, & cernere Trinitatem diuinam impressam esse. Haec optima signa neglexerunt Scholastici, & excogitarunt alia quaedam inepta.

Gemeld der
H. Dreyfaltig-
keit in allen
Creaturen.

In allen Creaturen ist vnd sihet man anzeigung der H. Dreyfaltigkeit. Erstlich/ das Wesen bedeutet die Allmacht Gottes des Vaters/ zum andern/ Gestalt vnd form zeigt an die Weisheit des Sons/ vnd zum dritten/ der nutz vnd krafft ist ein Zeichen des H. Geists. Das also Gott gegenwertig ist in allen Creaturen/ auch im geringsten Blütm vnd Monbörnlin.

Der Artikel von der heiligen Dreyfaltigkeit/ obertrifft alle Vernunft.

Artikel der
H. Dreyfaltig-
keit.

Am Pf den Abend da Doctor Martinus Luther früe von der H. Dreyfaltigkeit geprediget hatte/ redet er viel von diesem hohen/ trefflichen Artikel vnser Christlichen Glaubens/ der aller Menschen vernunft vnd verstand obertrifft/ Nemlich/ das eins drey/ vnd drey eins sey/ welches kein Rechenmeister/ Philosophus/ Jurist/ Jude/ Türk fassen noch begreifen kan. So thut auch das Gleichniß vom leiblichen Vater vnd Sone wenig zur Sache/ denn es ist ein sehr schwach Bilde oder Gleichniß/ in welchem nur der vnterscheid der zweyer Personen angezeigt wird/ nemlich/ das diese zwo Personen ein vnzertrunnet Wesen sind/ das kan keine Creatur begreifen noch anzeigen.

Basilus.

Basilus zwar von den alten Lehrern einer/ setz vnd zeigt an das beste Gleichniß oder Bilde dauon/ Nemlich/ das alle Menschen werden vernünftige Creaturen genennet/ von wegen der Vernunft/ so allen Menschen gemein vnd natürlich ist/ denn was vernunft hat/ das ist ein Mensch. Aber gleichwol sind die Menschen vnterscheiden/ ob schon in gemein einen namen haben/ das sie vernünftige Menschen heißen/ doch ist in sonderheit einer dem andern sehr vngleich/ weil einer den andern mit Verstand vnd Vernunft/ auch mit andern Gaben vnd Tugenden weit obertrifft.

Menschen
fürzig vnd
vngleichheit.

Zeugniß von der heiligen Dreyfaltigkeit.

Vnterscheid
lich Keitmal
der Göttlichen
Personen.

Im Euangelio Johannis am dritten/ wird sein vnd eigentlich der vnterscheid der Personen angezeigt/ in dem höchsten vnd größten Werk das Gott mit vns armen Menschen handelt/ das er vns gerichte vnd Selig macht. Denn da sehet klar vom Vater das die Welt geliebet/ vñ jr seinen eingebornen Son geschenkt hat/ Das sind zwo vnterschiedliche personen/ Vater vnd Son/ der Vater liebet die Welt/ vnd schenckt jr den Son. Der Son lästet sich der Welt schencken/ vnd wie Christus klar saget/ lästet er sich/ wie die Schlange in der Wüsten am Creus erheben/ auff das alle die an im glauben/ nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben. Zu solchem Werk kommet darnach die dritte Person/ der heilige Geist/ welcher durch das Wasser der seligen Lauffe den Glauben im Herzen anzündet/ vnd vns also Widers gebietet zum Reich Gottes.

Dieser Artikel ist allzeit heftig angefochten.

Widerpres-
chung in dis-
sem Artikel.

Dieser Artikel/ wiewol er im Neuen Testament am kläresten gehandelt/ ist er doch immerdar auff heftigste angefochten worden/ das/ wie die Historien zeugen/ der heilige Euangelist Johannes/ zu bekräftigung dieses Artikels/ sein Euangelium hat schreiben müssen. Denn fand sich als bald der Kaiser Eherintus/ der hat auß Mose gekernet/ es were nur ein Gott/ schluffe derhalben/ Christus köndte nicht Gott seyn/ wie Gott auch nicht kan Mensch seyn. Plaudert also auß der Vernunft/ vnd gedachte/ wie ers bey sich fassen vnd schließen köndte/ also mußte es auch zugehen.

Wir aber sollen vnd müssen bey Gottes Wort bleiben/ was von solchen sachen die H. Schrift fürsaget/ Nemlich/ das Christus warhafftiger Gott sey/ mit Gott dem Vater/ vnd das der H. Geist warhafftiger Gott sey/ vnd dennoch nicht drey Götter/ noch drey wesen sind/ wie drey Männer/

Männer/drey Engel/drey Sonnen/drey Fenster. Nein/also ist Gott in seinem wesen nicht vnterscheiden/sondern es ist nur ein einig Göttlich wesen.

Darumb ob es gleich drey Personen sind/ Gott Vater/ Gott Son/ Gott H. Geist/ so kan mans doch dem Wesen nach nicht theilen noch vnterscheiden. Denn es ist nur ein einiger Gott in einem einigen vnzerteilten/ Göttlichen wesen/wie S. Paulus von Christo Coloss. 1. klar saget/ das er sey das Ebenbild des vn sichtbaren Gottes/ der Erstgeborne vor allen Creaturen. Denn durch in ist alles erschaffen. das im Himmel vnd auff Erden ist/ das sichtbare. etc. Vnd es ist alles durch in vnd in in geschaffen/ vnder ist vor allen/ vnd es bestehet alles in in.

Eigenschafft Gottes wesens.

Was nun die dritte Person sey/ das lehret der H. Johannes am fünffzehenden/ da er also saget: Wenn aber der Tröster kommen wird/welchen ich euch senden werde vom Vater/der Geist der Wahrheit/der vom Vater außgehet/ der wird zeugen von mir. Hie redet Christus nicht allein vom Amt vnd Werck des H. Geistes/sondern auch von seinem Wesen/ vnd saget/ er gehe vom Vater auß/ das ist so viel gesaget/ das sein außgang ist on allen Anfang vnd ewig. Darumb geben in die H. Propheten den Namen/ vnd heißen in den Geist des Herren/ Joel. 2.

S. Geist.

Ob nun solcher Artikel närrisch scheinet/ was ligt daran? Denn es gilt hie nicht disputieren/ ob es war sey/sondern ob solchs in Gottes Wort gegründet sey. Ist Gottes Wort/ wie es denn gewis ist/ so zweifelle gar nichts daran/ er wird dir nicht liegen. Darumb bleibe darbey/ vnd disputiere nicht viel/ wie Vater/ Son vnd Heiliger Geist/ können ein Gott seyn. Kanst doch du armer Mensch/ wenn du gleich aller Weltweisen kunst zu hülfte nimmest/ nicht wissen/ wie es zugehet/ das du lachest/ vnd mit deinen Augen ober zehen Meil wegs ein hohen Berg siehest. Oder wenn du schliffest/ wie es zugehe/ das du dem Leibe nach todt bist/ vnd doch lebest. Wir können das geringste ding von vns selbst nicht wissen/ vnd wollen doch (ins Teuffels namen) hinauff mit vnser Vermunft flattern/ vnd Gott in seiner Majestat eigentlich fassen vnd außspeculieren was er sey.

Beweis als ler sachen.

Wie die Gelehrten Heyden Gott beschriben haben.

Die Philosophi vnd gelehrten Heyden haben Gott also beschriben/ das er sey wie ein Kreis/ welche Düncklin in der mitte allenthalben ist/ aber sein Circumferentia so von außsen geringes vmbher gehet/ ist merckend. Damit sie haben wollen anzeigen/ Gott sey alles vnd nichts/ denn vnser Herr Gott ist allenthalben/ vnd kan doch nicht begriffen noch gefasset werden. Ich finde in nicht allein zu Jerusalem im Tempel/ vnd in dem Witde/ vnd in der gestalt/ wie er sich mir fürbildet vnd fürhelt. Er ist allenthalben/ Nemlich in der Tauffe/ Krippen/ Sacrament/ aber nirgend ist er in seiner Majestat/ noch in meinem speculieren/ wie ich in nach meinem gedanken vnd Sinn o male. Ach gütiger Gott/ wie wunderbar bist du/ der du die Weisen in irer Weißheit zu schanden machst. Es hat noch mühe vnd arbeit genug/ das wir etwas dauon/ nur das A B C. verstehen vnd erlangen/ wenn wir fleißig betten/ vnd Gott vmb hülfte anrufen. Vnd wenn die Gottlosen/ auß eigenem durst vnd freuet/ nach irer Vermunft/ etwas on vnd wider Gott beschließen vnd fürnehmen wollen/ so kehret Gott stracks vmb/ das es den Kriebßgang gewinnt/ Vnd wenn ers nicht thet/ so verlore er die Ehre vnd Herrtzigkeit seiner Majestat.

Heyden meynung von Gott.

Job. 5.

Das die Keher ire Geschicklichkeit vnd Kunst mißbrauchen/ vnd die Artikel des Glaubens ansechten.

Als Anno 1532. ein greuulich böß Buch wider die Heilige Dreyfaltigkeit im Truck außgegangen war/ sprach Doct. Luther/ die Schwermer gedencen nicht/ das andere Leut auch vnd diesem Articulo Tentationes haben gehabt/ Aber es helt doch ja den stich nicht/ Opponere meam cogitationem verbo Dei, & Spiritui sancto. Als nun W. Veit Dieterich zum Herrn Doctor sagete: Es solt einer schier bitten das er in der H. Schrift nicht gelehrt würd/ denn das er darinnen gelehrt were/ sprach Doctor Luther: O nein/ es müste sonst einer auch bitten/ das kein Gold in der Welt were. Item/ das kein Sonne were/ denn die Sonne ist eine vrsache aller Sünden vnd Laster in der andern Tafeln der Zehen Gebot/ vnd wenn ewig nicht were/ so würde weniger Todtschlag vnd Morden oder Hurcrey vnd Ehebruch/ auch weniger Diebstal seyn.

Anfechtung dieses Articulo.